

Handreichung für Lehrpersonen I

Schon seit Anfang des letzten Jahrhunderts gibt es in der Musik- und Bewegungspädagogik Überlegungen dazu, in welche Phasen sich kreativen Prozesse unterteilen lassen. Im Allgemeinen werden dabei, in Anlehnung an die Phasen des Kinderspiels, eine vorbereitende Phase des Erkundens (Exploration), eine zweite Phase des Improvisierens und eine dritte Phase der Gestaltung unterschieden. Diese Phasen können sehr unterschiedliche Formen annehmen, in der Reihenfolge variieren und durchaus auch nahtlos ineinander übergehen. Teilweise werden andere Phasen ergänzt, aber das soll hier keine Rolle spielen. Wir haben versucht, diese Überlegungen unseren Konzepten zugrunde zu legen. Die genaue Ausgestaltung ist natürlich stark abhängig vom Kontext. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und hoffen nur, auf diesem Blatt einige Hilfestellungen bei möglichen Unsicherheiten geben zu können.

Exploration und Improvisation

Da es gar nicht so einfach ist, einen kreativen Prozess anzuleiten, wollen wir hier einige kleine Denkanstöße für die ersten beiden Phasen geben.

- Hier geht es um neugieriges Erforschen, Erkunden und Ausprobieren, sowie um den freien Umgang mit den gesammelten Erfahrungen.
- Oft führen einfache, vorgegebene Regeln zu mehr Kreativität als völlige Offenheit (z.B. jede:r sucht mit dem vorgegebenen Material einen Flächenklang und einen punktuellen Klang; es sollen zwei Materialien gefunden werden, eines für Flächen und eines für punktuellen Klänge).
- Ein Einstieg kann auch über ein existierendes Stück, Lied oder eine gemeinsam gefundene, bereits existierende Möglichkeit des Umgangs mit einem bestimmten Material erfolgen, wobei der Weg anschließend vom festgelegten zum freien Umgang mit bestimmten Elementen und danach zu einer „eigenen“ Gestaltung führen könnte. Es handelt sich dabei im Fachjargon um eine „auslösende Situation“.
- Soll die Erkundung in Einzelarbeit, in Gruppenarbeit oder Plenum erfolgen?

> Hinweis: Im Kindergarten könnte es im Plenum noch schwierig sein, weil in diesem Alter der „Gruppenzwang“ noch stark ausgeprägt ist und Kinder dazu tendieren, das Gleiche wie die anderen zu machen. Gegebenenfalls bietet sich hier eher eine Gruppenarbeit an.

- Möglicher Arbeitsauftrag bei Klangfolge im Kreis (Plenum):
 - Jede:r soll sich nacheinander etwas klanglich Neues mit dem zu explorierenden Material einfallen lassen.
 - Eventuell könnte jede:r vorher selbst experimentieren und für sich einen Lieblingsklang finden, der dann bei der Abfolge im Kreis präsentiert werden könnte.

– Daraus würde sich dann eine Klangreihenfolge ergeben, die bewusst geändert werden könnte, z.B. wenn jede:r sich möglichst schnell an einen anderen Ort im Kreis setzen soll.

- Möglicher Arbeitsauftrag für Gruppen: Findet (in einer vorgegebenen Zeitspanne) so viele Klangmöglichkeiten mit dem zu explorierenden Material wie möglich (Wettbewerb).
- Weiterführendes Arbeiten: Welche Klänge passen zusammen? Gibt es eine Abfolge, die sinnvoll erscheint oder spannend wäre?

Gestaltung

Damit eine echte Gestaltung entstehen kann, sollte nach einer ausgiebigen Explorations- und Improvisationsphase der Weg aus der Beliebigkeit und damit verbundener Variabilität und Unbewusstheit gefunden werden. Dies kann durch Regelsetzungen geschehen, die entweder mit allen zusammen gefunden und formuliert werden oder – wenn es schnell gehen muss oder andere Dinge im Fokus stehen sollen – vorgegeben werden. Lehrende sollten aber den Bildungsgehalt einer gemeinsamen Regelfindung nicht unterschätzen.

An dieser Stelle sollen exemplarisch einige Ideen für Regeln vorgestellt werden:

- Bedingung der Wiederholbarkeit: Der Ablauf soll allen Beteiligten so klar sein, dass die Gestaltung mehrmals genau gleich wiederholt werden könnte.
- Bewusste Entscheidungen für den Ablauf treffen: Soll es einen Höhepunkt geben oder nicht? Art und Beschaffenheit der Entwicklung, Anfang und Ende diskutieren und festlegen...
- Entscheidungen sollten aufgrund von Argumenten gefällt werden, nicht aufgrund sozialer Kriterien. – Gestaltungen sollten laufend erprobt und auf ihre Tragfähigkeit und ihr Funktionieren hin untersucht werden.
- Wie soll die Aufführung erfolgen? An welchem Ort im Raum, in welcher Aufstellung? Wo soll das Publikum sein? Wie erfolgt der Auf- und Abtritt? Welche Sitz- und Spielhaltungen werden eingenommen?
- Jede:r sollte der eigenen Art entsprechend Verantwortung für den Prozess und sein Ergebnis übernehmen.
- Für eine erfolgreiche „Aufführung“ muss außerdem geübt werden. Auf was kann dabei geachtet werden? Was kann alles geübt werden?
- Präzision und Klarheit.
- Eine Spiel- und Musizierhaltung, die von Intensität geprägt ist und mit körperlichen Gesten verstärkt wird
- diskutieren, sich rechtfertigen, sich durchsetzen, Anderes akzeptieren, Neues annehmen, Eigenes verwerfen
- Auswendig spielen – dazu gehört das Einteilen in sinnvolle Einheiten, das Erarbeiten von Mustern, das Vorspielen, das Korrigieren, variieren und wiederholen.

Handreichung für Lehrpersonen II

Reflexion

Experimentelle Herangehensweisen an Musik sollten im Idealfall reflektiert werden, weil die Reflexion ein bedeutender Bestandteil des Bildungsprozesses sein kann. Dabei werden Fähigkeiten geschult, die in unserer heutigen Welt von großer Bedeutung sind. Außerdem kann so gegebenenfalls auch auf Seiten der Lernenden individuelle Bedeutsamkeit entstehen. In den eingangs erwähnten Phasenmodellen wird diese Phase der Reflexion „Evaluierung“ genannt. Sie kann individuell in den Arbeitsgruppen oder in neu gemischten Gruppen, im Plenum und auch unter Einbeziehung des Publikums stattfinden. Manchmal kann es hilfreich sein, Ergebnisse mit Video oder als Tonaufnahme festzuhalten und dann gemeinsam anzuschauen. Auch dafür sollen hier einige Anregungen gegeben werden:

- Klänge immer wirklich versuchen zu beschreiben oder in Worte zu fassen, nicht nur die Klangursache benennen z.B. Vogel.
- Auch die Aufführungssituation selbst kann reflektiert werden. Darüber kann beispielsweise die Bedeutung von Inszenierung, Intensität, Präsenz und Gestus thematisiert werden.
- Mögliche, eher allgemeine Reflexionsfragen:
 - Welche Klänge mag ich, welche nicht (Lieblingsklang)? Warum mögt ihr sie?
 - Was lösen die Klänge für Gefühle bei euch aus?
 - Welche Klänge hört ihr gerne wenn ihr traurig seid? Wann mögt ihr Stille?
 - (siehe auch: www.haus-der-kleinen-forscher.de)
 - Welche Klänge hört ihr von rechts, links?
 - Könnt ihr an den Klängen der Schritte hören, wer kommt?
 - Welche Klänge ergänzen sich, welche widersprechen oder stören sich?
 - Welche Geräusche sind gruselig? Welche mystisch? Welche geheimnisvoll?
 - Könnt ihr am Klang der Stimme erkennen, wie sich eine Person fühlt?
 - Welcher Sinn (Tasten, Fühlen, Hören etc.) ist euch am wichtigsten? Auf welchen Sinn würdet ihr am ehesten verzichten? (Hier kann man auch damit spielen, verschiedene Sinne zu dämpfen und zu sehen, wie es euch damit geht).

Besonders schön ist es, wenn der Lernprozess nach der Reflexion noch weiter geht. Gegebenenfalls könnte gemeinsam darüber gesprochen werden, wie es weitergehen könnte. Spannend sind zum Beispiel „Transformationsketten“, etwa wenn Gehörtes zu einer Grafik geworden ist, die dann wiederum vertont wird oder woraus dann ein Text oder eine kleine Geschichte wird, die mit verschiedenen Stimmungen/Stimm-Klängen präsentiert wird. Auch thematische Brücken, wie zum Beispiel zur Thematisierung von Musik in Werbung sind denkbar. Über den Moment der Aufführung könnte eine Diskussion über das Zelebrieren von Musik, die (mögliche) Nähe zum Theater und über die Geschichte sich verändernde Rezeptionsgewohnheiten angeregt werden.

Quellen:

- Michael Dartsch u.a. (Hrsg.): EMP kompakt. Kompendium der Elementaren Musikpädagogik – Teil 1: Lexikon, HELBLING, Esslingen a. N., 2020.
- Hans Schneider: Musizieraktionen. frei. streng. lose. Anregungen zur V/Ermittlung experimenteller Musizier- und Komponierweisen mit 29 Originalbeiträgen, PFAU, Friedberg 2017.
- Internetquellen, die uns inspiriert haben (Abrufdatum: 1.5.21):
- <https://medienportal.siemens-stiftung.org/de/ein-hoerrohr-basteln-108209>
- <https://www.pindactica.de/selbermachen/hoerrohr-bauen/>
- <https://www.tatort-ohr.de/pdf/Experimente.pdf>
- <https://wimmelköpfchen.de/4-spannende-wahrnehmungsspiele-rund-umshoeren/>
- https://www.haus-der-kleinenforscher.de/fileadmin/Redaktion/1_Forschen/Kindermaterialien/Kinderkarten_Akustik_2013.pdf
- <https://www.grimmwelt.de/grimmwelt-kassel/erzaehl-mir-deinegeschichten/aufwaermspiele/steinmusik/>
- <https://e42a8.bandcamp.com/album/stones-1968-christian-wolff>
- <https://www.glasharfe.de/glasmusik/>
- https://www.geo.de/natur/tierwelt/meister-der-sinne--wiewie-tiere-eine-welterfassen--die-uns-verborgen-bleibt---bild-4_30147606-30167516.html
- <https://www.br.de/nachrichten/wissen/meister-des-sehens-wie-tiere-die-weltwahrnehmen,RCUJlgL>
- <https://www.youtube.com/watch?v=6OD93HWBsQo>
- <https://youtu.be/PLJAHx4lx4s>
- <https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/geraueschemacher.php5>
- <https://www.br.de/wissen/musik-forschung-psychologie-100.html>